

*Ak*

Rudolph Berlinger

# Die Weltnatur des Menschen

Morphopoietische Metaphysik

*Grundlegun^fragen*

# Inhalt

## I. Propädeutischer Teil

### DIE WELTBETROFFENHEIT DES MENSCHEN

#### Erster Abschnitt . . . . . 15

Metaphysik im Horizont von Welt 15 — Philosophieren ohne Nebenabsicht 16 — Gibt es ein verbindliches Weltbild? 18 — Öffnung des Welthorizontes 20 — Das Suchen nach Grund 20 — Eine seltsame Zumutung 22 — Ist Philosophie ein Weltgeschäft? 24

#### Zweiter Abschnitt . . . . . 28

Abstrahierendes Denken 28 — Sinn und Tatsache 30 — Der Sachverhalt „Betroffenheit“ 32 — Inversives Denken 33 — Implikatives Denken 34 — Inversion als Methode 37 — Grundworte „Welt“ und „Zeit“ 40 — Der Widerpart „Welt“ 41 — Der unbefangene Gebrauch des Wortes Welt 42 — Das Gewissen als Ort der Welterkenntnis 43

#### Dritter Abschnitt . . . . . 44

Warum ist denn Welt etwas? 44 — Die Übergängigkeit von Welt 44 — Welt als Geschick des Menschen 46

### DIE IRONIE DER FRAGE NACH WELT

#### Erster Abschnitt . . . . . 49

Der ironische Ansatz der Frage nach Welt 49 — Die verstellte Frage nach dem Grund von Welt 51 — Selbstironie und Weltironie 51 — Unumgänglichkeit der Frage nach Welt 52 — Ironie und Skepsis 53 — Die aporetische Bedeutung der Ironie 55 — Der futurale Sinn von Welt 57 — Eine abgründige Frage 58 — Welt als ein Ding „X“? 59 — Gegenwärtigkeit Welt 60 — Weltknoten 61 — Wo endet die ironische Frage nach Welt? 62 — Contingentia mundi 64 — Welt als Urbezüglichkeit 64 — Unerschöpflichkeit Welt 65 — Grund der Möglichkeit 65 — Die Doppelbödigkeit von Welt 65

#### Zweiter Abschnitt . . . . . 66

Eine Laune des Denkens? 66 — Die Engführung des Denkens 67 — Der heuristische Sinn der Ironie 68 — Das Ziel der Ironie 70 — Die Urkategorie Welt 71 — Idole der Daseinsorientierung 72 — Die Frage nach dem Weltsubjekt 73 — Die ethische Aufgabe der Ironie 75 — Die Grenze der Ironie 76

Dritter Abschnitt .....77

Leben des Geistes 77 — Bühne Welt 77 — Kommt eine Philosophie der Welt immer zu spät? 78 — Grundlegung von Welt 78 — Philosophia universalis 81 — Sein und Freiheit 81 — Individuum Welt? 82 — Vertauschung des Seinsbegriffes mit dem Weltbegriff? 82 — Die morphopoietische Weltnatur des Menschen 83 — Das Staunen vor der demiurgischen Macht des Subjektes 84 — Welt oder Natur? 85 — Ironie als List 85 — Die Konsequenz skeptischer Ironie 86 — Proteus Welt? 86 — Wirkliche oder utopische Welt? 88

## II. Systematischer Teil

### VOM DASEIN ZUR EXISTENZ

Zur Orientierung ..... 91

Der Mensch als Weltbürger 91 — Metaphysik der Welt 92 — Das Problem des neuzeitlichen Weltverständnisses 92 — Die Aporie der Welterschließung 93 — Seinsbestand und Gestaltwandel 94 — Entstehen und Vergehen 95 — Raum und Dinge 96 — Ding und Welt 98

Erster Abschnitt ..... 98

1. Was nennt der Name Etwas? 98 — Die Urfrage 99 — Das Ziel der Urfrage 100 — Das sich selbst unterscheidende Etwas 101 — Die Urkategorie Etwas 102 — Das Etwas kommt im Wort zur Sprache 103 — Was ist Etwas? 104 — Allgemeinheit und Notwendigkeit des Etwas 105 — Widerständigkeit und Entzug von Welt 105 — Gegenstrebigkeit von Etwas und Nichts 106 — Ist Gott Etwas? 107 — Der Modalitätscharakter des Etwas 107
2. Der Zeitspielraum des Daseins 109 — Dasein als eine Seinsweise 109 — So-sein und Dasein 111 — Die Sphäre der Endlichkeit 112 — Die gebrochene Weltidentität 113 - Nichts oder Noch-Nicht? 113 - Wie ist Welt? 114 - Der wahre Anlaß der Warumfrage 116 — Kontingenz und Sollen 116 — Die aporetische Seinsweise von Welt 118 — Möglichkeit als Können 119 - Wirkliche Möglichkeit 120
3. Freiheit und Welterprobung 121 — Die Erhabenheit von Welt 122 — Das Risiko der Freiheit 123 — Der erste Schritt der Freiheit 124 — Freiheit und Notwendigkeit 125 — Der Übergang von der Indifferenz zur Differenz 126 — Vom Dasein zur Existenz 127 — Die Paradoxie der Weltgestaltung 128

Zweiter Abschnitt ..... 129

1. Denken im Vorgriff von Welt 129 — Logica naturalis 130 — Vom Sinn des Denkens 131 — Denken und Sein 132 — Die bleibende Bedeutung Parmenides' 133 — Parmenides und Heraklit 134 — Der identifizierende Logos 135 — Die Sinnpotenz des Seienden 136
2. Dialog und Person 138 — Personale Identität 139 — Gattung oder Individuum Mensch? 140 — Idiomatiche Differenz 141 — Personale Differenz

142 — Individuierte Personalität 143 — Dialogizität der Person 145 — Der Urakt der Person 146 — Wer ist der Ursprung? 147 — Wenn die Liebe fehlt 148 — Erkenne den Augenblick 149

3. Ontologische Grundgelegtheit des Gewissens 150 — Gewissen und Zeit 151 — Das Gewissen als ontologische Instanz 152 — Dialogische Verantwortlichkeit 152

### Dritter Abschnitt . . . . . 154

1. Entscheidung auf Ewigkeit 154 — Eine methodische Zwischenüberlegung 154 — Das Wesen ohne Vergleich 155 — Die zu zeitigende Existenz 156 — Die philosophische Urnatur des Menschen 156 — Musikalisches Schöpfer-tum des Einzelnen 157 — Die Unübertragbarkeit des ontologischen Eigen-tums 158
2. Sprachvernunft und Geschichte 159 — Die Transzendenz der Sprache 160 — Sprache als Formprinzip 161 — Die personale Gestaltung des Individu-um Mensch 161 — Gestalten als das Abarbeiten von Endlichkeit 162 — Erfüllung der Gestaltung im Wort 163 — Seinsplan und Lebensziel 164 — Die ausgestandene Endlichkeit 166
3. Ein Phänomen der Unendlichkeit 168 — Auf Ewigkeit hin angelegt 169 — Gedanke, Tat und Wort 170 — Die durchtragende Kraft 171 — Reifen zur Persönlichkeit 172 — Verlautbarung füreinander 174 — Ereignis der Einzigung 174 — Absage an die Zeit 176 — Im Wendepunkt des Todes 177

## WELTGESTALTUNG

### Erster Abschnitt . . . . . 180

Aufgabe einer morphopoietischen Metaphysik 180 — Weltgestaltung durch Philosophie 181 - Der Störfaktor Welt 182 - Tatsache Welt 184 - Die Umkehrung des geläufigen Weltbewußtseins 184 — Grundlegungsakt 185 — Zweifel an der Weltgewißheit 186 — Weltgestaltung als endlicher Akt 187 — Die profilierende Differenz 187 — Eine Tat im Schatten der Zeit 188 — Die Kunst der Selbstgestaltung 189 — Im Vorgriff des Gewissens 189 — Weltgestaltung als künstlerische Tat 190 — Die Schwelle der Ent-mächtigung des Nichts 190 — Kontingenz der Weltgestaltung 191 — Das Kunstwerk als erfüllter Augenblick 191 — Zeitlichkeit der Weltgestalten 192 — Paradoxie und Ironie der Weltgestaltung 193 — Berufung zur Welt-gestaltung 193 — Bedingungen der Weltgestaltung 194 — Das Sollen der Weltgestaltung 195 — Theorie und Praxis 196 — Unstimmigkeit von Theorie und Praxis 198 — Das Experiment Weltgestaltung 200 — Weltge-staltung als Sinnbewegung 202

### Zweiter Abschnitt . . . . . 203

Was Natur nicht zu leisten vermag 203 — Weltberuf des Menschen 204 — Natur als Bedingung 205 — Das anthropologische Moment des Schaffens-prozesses 206 — Naturbeherrschung oder Weltgestaltung? 206 — Das Pro-blem der Konstruktion 207 — Konstruierendes Denken 208 — Der gefähr-

liehe Stoff Natur 208 — Wunder der Wunder 209 — Der Gestaltungsraum von Welt ist zu erweitern 210 — Gestaltet der Einzelne überhaupt Welt? 211 — Der Mensch konstruiert eine neue Natur 212 — Der apriorische Sinngrund 213 — Ungrund kann nicht Grund von Gestalt sein 214 — Die übernatürliche Tat 215 — Das Apriori der Weltgestaltung 216 — Gestaltung als Überwindung von Zeit 218 — Das Geschick der Weltgestalten 219 — Permanente Krise der Weltgestaltung 220 — Ursprung und Ziel der Weltgestaltung 221 — Vom Verfehlen des Zieles 221 — Kairos und Zufall 222 — Die indefinite Indifferenz 223 — Das Maß von allem 224 — Welt als Werk des Menschen 225 — Gegenwärtigung der Transzendenz 226 — Ohne Freiheit keine Weltgestaltung 228 — Die energetische Weltkonstante 229 — Zwischen Pythagoras und Prometheus 230 — Weltmetapher Mensch 231 — Gestalt und Chaos 232 — Destruktive Weltveränderung 232 — Diaphane Vollkommenheit 233 — Probe aufs Exempel 233 — Gestaltete Wirklichkeit des Gewordenen 234 — Konsonanz von Ursprung und Gewordenem 235 — Gestaltgewordene Einmaligkeit 236 — Genesis der Welt 237 — Gestalt und Sein 238 — Gestaltverlust ist Weltverlust 239 — Verödung der Gestalt 240 — Sog zum Nichts 241 — Hinfälligkeit der Gestalt 241

### Dritter Abschnitt . . . . . 242

Was gegründet ist, bleibt 242 — Über die Schwelle des Todes 243 — Der Tod als Zusammenbruch der Zeit 245 — Der begriffene Tod 246 — Ironie des Todes 247 — Unwirklichkeit Tod? 249 — Nähe und Ferne des Todes 250 — Der trennende Riß des Todes 252 — Der befreiende Riß des Todes 254 — Woran der Tod nicht rührt 255 — Sprachgrund der Existenz 256 — Liebe und Tod 257 — Sakrosankte Existenz 258 — Frei von allen Abhängigkeiten 259 — Was im Tode entschwindet 261 — Ars moriendi 261 — Existenz jenseits der Schwelle 262 — Unvordenklichkeit des Todes 263 — Sprachereignis des Todes 263 — Schönheit der Existenz 266 — Dialogische Harmonie 267

## III. Paradigmatischer Teil

### DER MENSCH ALS WELTBEISPIEL

#### Erster Abschnitt . . . . . 271

Was sucht der Mensch? 271 — Morphopoietische Weltmetaphorik 272 — Realpotenz aller Möglichkeiten 273 — Spontaneität aus Freiheit 274 — Welt als Allmaß 275 — Indifferenz und Identität 276 — Der Seinsgrund schaffender Freiheit 277 — Das Prinzip Mensch als Weltbeispiel 278 — Die paradigmatische Bedeutung von Prinzipien 279 — Die Spanne zwischen Urbild und Beispiel 279 — Was sind Beispiele? 280 — Der Maßstabcharakter des Beispiels 281 — Das Beispiel als das resultierte Wesen 282 — Die Erweckungskraft von Beispielen 283 — Das Beispiel als Idealfall 283 — Das tote Beispiel 284 — Beispiel durch Zufall? 285 — Beispiele als Lei-

stungsgrenzen 285 — Das ontologische Beispiel 286 — Das Sein des Beispiels 286 — Der Hang zum Nichts oder der Makel der Zufälligkeit 287 — Verdient ein Beispiel Bewunderung? 288 — Beispiel und Stil 288 — Kreativität und Zeit 289 — Die Provokation durch Beispiele 289 — Absage an eine Metaphysik der Schönheit 290 — Der Mensch als Weltbeispiel 290 — Individuum: Exemplar der Gattung? 291 — Weltspezifikation der Gattung 292 — Das schöpferische Individuum Mensch 294 — Der Mensch als Urkünstler 295 — Individuierte Objektivität „Kunstwerk“ 295 — Woher die Amphibolie des Schönen? 296 — Der Grund aller Künste 297 — Die künstlerische Weltnatur des Menschen 297 — Was wird im Kunstwerk anschaulich? 298 — Arbeit und Einbildungskraft 298 — Geschichtlichkeit des Kunstwerkes 299 — Beispiel und Geschichte 300 — Die reine Zeit einer Epoche im Beispiel 301 — Die Profilierungskraft der reinen Zeit 302 — Schellings Appell 303 — Experimentum mundi 304

## Zweiter Abschnitt . . . . . 305

Der Sündenfall des Geistes 305 — Das Beispiel Musik 306 — Der Weltcharakter der Musik 307 — Kunst geht jedermann an 308 — Die Gefahr der Verdinglichung von Kunst 309 — Vollkommenheit in Zeit 310 — Weltgewißheit durch Kunst 310 — Musik als Weltflucht 311 — Faule Subjektivität und Kitsch 312 — Kunst und Wissenschaft 313 — Die zeugende Kraft der Kunst 314 — Kausalität und Motiv 315 — Das Lied der Zeit 316 — Musica ars libera 316 — Janusköpfige Zeit 317 — Freiheit und Zeit 318 — Die metaphorische Natur kreativen Schaffens 319 — Repetition oder Wiederholung 320 — Was macht das Leben der Musik aus? 321 — Uner-schöpflichkeit künstlerischer Möglichkeiten 322 — Vernunft als zureichen-der Grund der Kunst 323 — Einfall und Zufall 324 — Musik als Thema der Philosophie 326 — Gegenwärtigung zeitüberlegener Welt 326 — Die Integrität des kreativen Aktes 328 — Warum treiben wir Musik? 329

## DER MENSCH ALS KRISTALLISATIONSPUNKT VON WELT Sprachontologik . . . . . 331

Vorbemerkung 331 — „Sein“ - ein bloßer Name? 331 — Sein als architektonante Einheit 334 — Welt als Urgestalt des Seins 335 — Der anthropologische Ansatzpunkt 336 — Selbstbeständigkeit 337 — Wesensbestimmung als Wesensdifferenz 338 — Irgendetwas und Beliebigkeit 339 — Dekomposition und Entsprachlichung 340 — Durch Sprache definiert 341 — Ursyntaktik 342 — Originativität und Rationabilität von Seiendem 342 — Andersheit und Identität 343 — Logos als Grammatik des Seins 344 — Wesensindividuität von Seiendem 345 — Das diamantene Band 346 — Ist das Nichts aussagefähig? 347 — Durchgängigkeit des Satzes der Identität 349 — Die Frage nach dem Ursprung der Sprache 349 — Das Wissenkönnen als Sprachdifferenz 350 — Der Ursprung ist Sprache 351 — Das Wesen als Sinn 353 — Sinngefüge Welt 353 — Bedeutung und Sinn 355 — Der ermöglichende Grund ontologischer Aussagbarkeit des Weltseins 356 — Sein in Zeit 357

## REPRISE

Erster Abschnitt . . . . .	360
Der Sachausdruck Metaphysik 360 — Die Stellung der Metaphysik 362 — Was ist also Metaphysik 362 — Der Sinnpunkt 363 — Die Weltaufgabe des Menschen 363 — Was heißt morphopoietische Metaphysik? 365 — Der Weltblick 367	
Zweiter Abschnitt . . . . .	370
Eine ontologische Wiederholung? 370 — Das mit sich einige Ganze 372 — Weltexperiment 372 — Welt als Phänomen und Idee 373 — Der Weltan- spruch des Gewissens 375 — Was interpretieren wir denn, wenn wir Welt auslegen? 376 — Welt erklärt sich durch das Dasein des Menschen 376 — Weltzeit und Weltgewissen 379 - Der Sachverhalt Welt 380 - Welt als Erscheinungsfeld von Wahrheit 381	
Dritter Abschnitt . . . . .	382
Morphopoietische Individualität und Tod 382 — Der Tod als Widerspruch des Daseins 385	
Anmerkungen . . . . .	387
Nachwort . . . . .	389